

M Ä R Z 2008

EMV Salzburg ergreift Initiative für einen Konzertplatz im Mirabellgarten

Nach französischen Vorbildern hat Gartenarchitekt Matthias Diesel ab dem Jahr 1704 im Garten des Schlosses Mirabell ein Heckentheater errichtet. Es zählt heute noch zu den ältesten Naturbühnen nördlich der Alpen.

Von volkskulturellen Veranstaltungen der Heimatvereinigungen der Stadt Salzburg abgesehen, wird der Ort kaum mehr für Aufführungen genutzt. Zusehends verkommt er als Spielplatz der Schuljugend.

Über Initiative von Peter Grundbichler vom Eisenbahner Musikverein entwickelten die Architekten Gerhard Baumgartner und Robert Wurbs vom Architektenbüro Erich Fally eine bewegliche Überdachung des Heckentheaters. Die bestehende Spielfläche sollte um eine Überbauung des ihr vorgelagerten Orchestergrabens erweitert und als Ort für die Promenaden- und Leuchtbrunnenkonzerte der Blasmusikkapellen der Stadt Salzburg genutzt werden. Die Überdachung könnte nach Aussage von Gerhard Baumgartner um 120.000 bis 150.000 Euro errichtet und über Wintermonate abgebaut und gelagert werden.

Peter Grundbichler will das Vorhaben nun im Bezirksverband des Blasmusikverbandes und mit den Verantwortlichen in der Stadt Salzburg diskutieren. Baumgartner ist als Hobbymusiker Flügelhornist beim Eisenbahner-Musikverein und träumt von einer umfassenden kulturellen Nutzung des Ortes.

Die Geschichte des Heckentheaters

Im westlichen Teil des Mirabellgartens wurde im Zuge der Errichtung von Park und Schloss Mirabell durch Lukas von Hildebrand ab 1704 unter der Leitung des Gartenarchitekten Matthias Diesel nach französischen Vorbildern ein Heckentheater errichtet, das heute eine der ältesten Naturbühnen nördlich der Alpen darstellt und als ältestes Naturtheater im deutschen Sprachraum gilt.

Wie alte Stiche zeigen, war das salzburger Heckentheater früher noch differenzierter und reizvoller gestaltet als heute, und diente vor allem in fürsterzbischöflicher Zeit als Aufführungsstätte für diverse Ballette, Theaterstücke und kleine Opern.



Gerhard Baumgartner mit dem Modell der Heckentheaterüberdachung

Das Heckentheater als Veranstaltungsort

Der Ort des Heckentheaters wurde in jüngster Zeit trotz seiner Einzigartigkeit als Aufführungsstätte nicht sonderlich genutzt, da er für Aufführungen oft nicht genügend Platz bietet, und auf Grund der exponierten Lage lediglich Veranstaltungen bei Schönwetter möglich sind.

Die bestehende akustische Situation, bedingt durch die relativ hohen, schallabsorbierenden Flächen der Buchenhecken, macht Konzerte von hoher Qualität hier praktisch unmöglich.



Die Inszenierung des Ortes – Ein schlafendes Juwel zum Erwachen bringen

Bis jetzt nicht wirklich genutzt - bestenfalls als Abenteuerspielplatz für Touristenkinder - soll mit minimalem Aufwand eine temporäre Installation mit größter möglicher Wirkung errichtet werden.

Im Sommer eine belebte Bühne – Im Winter ein Ort der Ruhe – ein dualer Ort entsteht.

Behutsam und unter großer Bedachtnahme auf die Einzigartigkeit und Maßstäblichkeit des Ortes eingefügt, entsteht ein atmosphärisch gewinnender Raum.

